

# Foto-Album

## Uni-Geschichte in Bildern

Im Zuge der Reformation wurde die Marburger Universität von dem damals 23-jährigen hessischen Landgrafen Philipp dem Großmütigen gegründet. Mit elf Professoren und 84 Studenten begann am 1. Juli 1527 in den bisherigen Klostergebäuden der Stadt das „universale studium Marburgense“, das dem „christlichen Nutzen und der gemeinen Landschaft zum Besten gelehrt, geschickte und gottesfürchtige Leute, Prediger und Amtsleute“ heranzubilden sollte.

In den ersten drei Jahrhunderten der wechselvollen Uni-Geschichte schwankte die Zahl der Studenten stets zwischen 30 und 300. Der große Aufschwung – auch für die Stadt Marburg – setzte erst ein, als Hessen 1866 von Preußen annektiert und die Philipps-Universität „königlich preußische Universität“ wurde. In nur 20 Jahren vervierfachte sich jetzt die Zahl der Immatrikulierten. Die Hochschule expandierte auch flächenmäßig und bezog insbesondere die Kliniken sowie die naturwissenschaftlichen und medizinischen Institute des Nordviertels. Die so genannte Alte Universität am Rudolphsplatz, im Stil der Neugotik gestaltet, wurde 1879 auf dem Gelände des ehemaligen Dominikanerklosters fertiggestellt. Ein Jahrzehnt später kam die Aula mit ihren Wandgemälden zur Stadt- und Universitätsgeschichte hinzu. Über 1000 Studierende wurden erstmals 1887 registriert, 2000 im Jahre 1909 und 3000 unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg.

Ihre entscheidende Expansion erlebte die Universität nach 1960, als immer mehr Abiturienten ins Studium strebten. Damals entstanden unter anderem das Auditorien- und das Verwaltungsgebäude, die geisteswissenschaftlichen Türme an der Lahn und die UB, die Mensa, das Studentendorf und das Konrad-Biesalski-Haus als erstes Wohnheim für körperbehinderte Studierende hierzulande. Als zweiter Campus wurde das Neubaugebiet auf den Lahnbergen für etliche Naturwissenschaften, das neue Klinikum, den neuen Botanischen Garten und eine zweite Mensa erschlossen.

1971 schrieben sich erstmals 10 000 Studierende in Marburg ein. Seit zehn Jahren liegt die Studentenzahl bei 18 000. kw

Gründerväter: Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen (links) und Johannes Feige, erster Kanzler der Philipps-Universität



Fotos: Bildarchiv Foto Marburg



Collegium Marburgense. Die Radierung zeigt das 1528 profanierte und der Universität zugewiesene Franziskanerkloster (Barfüßermönche) am Plan in Marburg. Die ehemaligen Klostergebäude wurden damals von der Philosophischen und der Medizinischen Fakultät genutzt.

Marburger Religionsgespräch: 1529 diskutierten im Landgrafenschloss Luther, Zwingli und andere Reformatoren strittige Glaubensfragen, unter anderem über die Bedeutung des Abendmahls.





Fotos: Bildarchiv Foto Marburg



Lahnbrücke mit Universitätskirche und Alter Universität während der ersten Umbauphase dieses Gebäudekomplexes um 1875

Ketzerbach 1840, damals der ländlichste Teil der Universitätsstadt. Noch schlängelt sich der Bach ungestört durchs Tal in Richtung Elisabethkirche, noch ziehen Schafherden vorüber, waschen Frauen ihre Wäsche im Freien. 1842 wurde hier das neue Anatomische Institut eingeweiht, laut Chronik lange Zeit eines der schönsten Institute Deutschlands. 1903 erhielt das stattliche Gebäude ein drittes Stockwerk und nahm das Zoologische Institut auf. Heute gehört der Bau mit der großen Freitreppe zum Fachbereich Pharmazie.



Badefreuden an der Lahn: Universitätsbad im Jahre 1924

Gespräch unter Gelehrten: „Marburger Kränzchen“ nannte sich ein naturwissenschaftlicher Arbeitskreis, in dem sich Anfang des 20. Jahrhunderts namhafte Hochschullehrer der Philipps-Universität zum interdisziplinären Gedankenaustausch trafen. Häufig kam die Diskussionsrunde im Hause von Emil von Behring (rechts) zusammen, der 1901 mit dem ersten Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet wurde.

Foto: Emil-von-Behring-Bibliothek für Geschichte und Ethik der Medizin



Mit der Pferdekutsche zur Vorlesung: Marburger Professor in seinem Wagen. Die Aufnahme entstand um 1890.

Fotos: Bildarchiv Foto Marburg



Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg: Mehrbettzimmer im Studentinnenwohnheim Bettinahaus 1946/47